

Rede der Bundesministerin
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Dr. Franziska Giffey,
beim FidAR-Forum X
Berlin, 18. April 2018

Rededauer: ca. 20 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Botschafterin,

(Anne-Marie Descôtes, Botschafterin Frankreichs in Deutschland)

sehr geehrte Frau Kollegin, **[Verspätung wg. Air France-Streik!]**

(Muriel Pénicaud, französische Arbeitsministerin (République en Marche))

sehr geehrte Frau Schulz-Strelow,

(Monika Schulz-Strehlow, Präsidentin von FidAR (Frauen in die Aufsichtsräte) e.V.)

sehr geehrte Damen und Herren,

I. Begrüßung, Zusammenarbeit mit FidAR

Sie haben einen spannenden Nachmittag hinter sich, mit vielen Vorträgen und Diskussionen. Aber sicherlich hatten Sie zwischendurch gutes französisches Essen und sind hoffentlich fit für den Abend. Ich freue mich, dass ich jetzt Gelegenheit habe, mich vorzustellen.

Situation:
Abendprogramm

Madame l'Ambassatrice,

je vous remercie pour votre hospitalité et pour l'hospitalité de l'ambassade française à Berlin. Je suis heureuse d'être ici, et je me réjouis d'avance de l'échange intéressant ce soir. Un grand merci de votre invitation! Danke für die Einladung und für die Gastfreundschaft der französischen Botschaft!

Dank an die
französische
Botschaft

Wir haben in der vergangenen Woche auf der Kabinettsklausur der Bundesregierung intensiv über Europa diskutiert, und dabei wurde immer wieder eines deutlich: Wir wollen und brauchen eine enge Partnerschaft mit Frankreich.

deutsch-
französische
Zusammenarbeit

Ich fange als Bundesfamilienministerin heute damit an. Ich glaube, dass ich ganz viel von Frankreich lernen kann, und freue mich auf die deutsch-französische Zusammenarbeit!

Genauso freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit FidAR. FidAR ist einer der wichtigsten Bündnispartner meines Ministeriums. Alle, mit denen ich gesprochen habe, haben mir gesagt: Ohne FidAR hätten wir die Quote für die Aufsichtsräte nicht durchgekriegt. Und nur mit FidAR zusammen kommen wir weiter.

Würdigung FidAR:
ohne FidAR keine
Quote

Liebe Frau Schulz-Strehlow, liebe Frauen von
FidAR, danke für die Einladung zum FidAR-Forum
und auf gute Zusammenarbeit!

II. Frauen können alles.

Als wir im Bundesfrauenministerium überlegt
haben, unter welchen Leitsatz wir die
Gleichstellungspolitik in den nächsten Jahren
stellen wollen, haben wir uns für diesen Satz
entschieden: Frauen können alles.

Frauen können alles
...

Das ist erst einmal Fakt. Frauen können einparken
und ausparken, Maschinen bauen und sich um
Menschen kümmern, Kinder erziehen und
Unternehmen führen. Sie können Anwältin werden
oder Richterin oder Ministerin oder
Aufsichtsratsvorsitzende. Frauen können ihr
eigenes Leben leben, selbstbestimmt.

... das ist Fakt ...

Frauen können alles - das ist gleichzeitig eine
Forderung. Denn Sie wissen, wie es aussieht in
den Unternehmen. Theoretisch können Frauen
alles erreichen. Praktisch wird ihnen ein Stein
nach dem anderen in den Weg gelegt.

... und Forderung.

Diese Steine, diese Hindernisse will ich wegschieben. Gemeinsam mit Ihnen. Damit Frauen wirklich alles können.

Aufgabe:
Hindernisse
beseitigen

III. FidAR und die Quote

Beim ersten FidAR-Forum 2009 stand die deutsche Wirtschaft gerade vor einer Premiere: die erste Frau an der Spitze des Aufsichtsrats eines DAX-Konzerns. Okay, es war die Ururenkelin des Firmengründers. Sie vertrat die Eigentümerfamilie. Aber immerhin: Sie wurde Aufsichtsratsvorsitzende.

1. FidAR-Forum

Sie, Frau Schulz-Strehlow, haben damals schon gesagt: Von allein wird es nicht weitergehen. Es braucht Druck. Und FidAR hat angefangen, Druck zu machen. Mit Veranstaltungen, mit Bündnispartnern in den Unternehmen und zusammen mit dem Bundesfrauenministerium. Wir unterstützen die FidAR-Foren gern.

Selbstverpflichtungen reichen nicht.

Das fünfte FidAR-Forum stand 2013 unter dem Titel „Die Wahl zum Erfolg“. Gemeint war die Bundestagswahl. Alle Parteien hatten feste Quoten für die Aufsichtsräte in ihren Wahlprogrammen.

5. FidAR-Forum

Bis auf die FDP, und die ist dann rausgeflogen.
Frau Schulz-Strehlow hat vor fünf Jahren gesagt:
„Wir diskutieren jetzt über das „Wie“, nicht mehr
über das „Ob“ einer Quotenregelung.“

Über dieses „Wie“ wurde trotzdem noch heftig
diskutiert. Ohne FidAR, ich sage es noch einmal,
wäre die Quote nicht gekommen. Aber heute,
beim FidAR-Forum zehn, können wir sagen: Die
feste Quote gilt. Die feste Quote wirkt. Der
Frauenanteil in den Aufsichtsräten der
Unternehmen, die davon betroffen sind, liegt
aktuell bei 30,4 Prozent.

Die Quote ist
erreicht.

Die Quote wirkt.

Das Hauptproblem ist: Die Quote wirkt nur in
ihrem unmittelbaren Geltungsbereich. Wir haben
mitten in der Wüste einen Brunnen gebohrt. Jetzt
ist es dort grün, Wasser fließt, alles gut. Aber
drumherum ist weiter Wüste. Eine Zahl dazu: Der
Frauenanteil in den Vorständen der Unternehmen,
deren Aufsichtsräte unter das Gesetz fallen, liegt
bei gerade einmal 6 Prozent.

Aber nicht über die
Aufsichtsräte
hinaus!

Die Zielvorgaben, also die freiwilligen
Selbstverpflichtungen, kommen nicht in Gang.
Rund 41 Prozent haben nicht auf allen nötigen
Ebenen Zielgrößen festgelegt.

Zielvorgaben nicht
gemeidet,
Zielgröße Null

Und von den Unternehmen, die Zielgrößen für den Vorstand haben, sagen 70 Prozent: Wir planen keine Frauen im Vorstand. Zielgröße: Null.

Zielgröße Null ist weder zeitgemäß noch gerecht.
Zielgröße Null ist schlicht und einfach dumm.

Denn Frauen können alles - das sollte endlich in den Unternehmen angekommen sein. Frauen in den Führungsspitzen der Wirtschaft sind gut fürs Geschäft. Gemischte Teams sind einfach erfolgreicher. Das lässt sich an den Geschäftszahlen vieler Firmen ablesen. Wer sich als Unternehmen dieser Chance verschließt, schöpft nicht alle Möglichkeiten aus, um erfolgreich zu sein.

wirtschaftliche
Vorteile durch
Frauen in
Führungspositionen

IV. Der Koalitionsvertrag für Frauen in Führungspositionen

Wir werden das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in diesem Jahr evaluieren und im nächsten Jahr noch besser wissen, wie es wirkt.

Evaluation FüPo-
Gesetz

Aber die genannten Zahlen sind schon deutlich genug, und an diese Schwächen gehen wir in jedem Fall heran.

Wir werden im Handelsgesetzbuch die Nichteinhaltung der Meldepflicht für die Zielvorgaben für Vorstände und Führungsebenen sanktionieren und eine Begründungspflicht für die Zielgröße Null einführen. Nichtmelden und Nullmelden wird dann teuer.

Sanktionierung für
Nichtmelden und
Nullmelden

Sanktionen gegen Unternehmen, die nicht vollständig melden, sind jetzt schon vorgesehen. Aber bisher wurde in keinem Fall ein Bußgeld verhängt. Da braucht es offenbar noch einmal eine klarere Ansage an die zuständigen Behörden.

Außerdem richten wir in dieser Wahlperiode unseren Fokus auf den öffentlichen Bereich. Bis 2025 wollen wir die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in den Leitungsfunktionen des öffentlichen Dienstes erreichen.

Leitungsfunktionen
im öffentlichen
Bereich

Das Bundesfrauenministerium hat dieses Ziel schon erreicht. Aber in anderen Ministerien gibt es Verbesserungsbedarf.

Frauen in Gremien
des Bundes

Auch im öffentlichen Dienst schöpfen Arbeitgeber, die nur auf Männer setzen, ihre Möglichkeiten nicht aus. Und reine Männerclubs sind nun wirklich von gestern.

Ich habe auch keine Hemmungen, den Kolleginnen und Kollegen in den anderen Ressorts auf die Füße zu treten, wenn es um die Besetzung von Gremien durch den Bund geht. Den Einwand „Für diesen Posten gibt es keine geeignete Frau“ höre ich oft, und in den allermeisten Fällen ist er falsch. Frauen können alles.

.

V. Schutz vor Gewalt

Wir dürfen uns dabei allerdings nichts vormachen. Dieser Satz hört sich zum Beispiel für eine Frau, die gerade in einem Frauenhaus Zuflucht gefunden hat, sehr weit weg an. So weit weg wie eine Position im Aufsichtsrat. Aber gerade für Frauen, die Gewalt erlebt haben, ist es wichtig, zu merken: Ich kann mich befreien. Ich kann es schaffen. Sie können das nicht alleine. Aber sie können es, wenn sie Unterstützung haben. Mir ist der Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt deshalb sehr wichtig.

Schutz vor Gewalt:
weit weg vom
Aufsichtsrat, aber
ganz nah an
Selbstbestimmung
und
Selbstwirksamkeit

Immer wieder habe ich als Kommunalpolitikerin erlebt, dass Frauen und Mädchen aus ihren Familien geflohen sind. Weil ihnen dort Gewalt drohte oder weil sie einen Verwandten heiraten sollten, den sie nur vom Foto kannten.

Größere Unterschiede als zwischen diesen Frauen und den Frauen in den Aufsichtsräten kann man sich kaum vorstellen. Im Alltag werden sie sich vielleicht nie begegnen.

Aber sie haben eins gemeinsam: das gleiche Recht auf ein freies und selbstbestimmtes Leben. Ich setze mich als Bundesfrauenministerin für alle Frauen ein: für die Frauen in den Zufluchtswohnungen ebenso wie für die Frauen in den Aufsichtsräten.

Recht auf freies und selbstbestimmtes Leben

Wir werden ein Aktionsprogramm gegen Gewalt auflegen und uns mit den Ländern sehr bald an einen Tisch setzen, um Frauenhäuser, Zufluchtswohnungen und ambulante Angebote dauerhaft zu sichern.

Aktionsprogramm gegen Gewalt, Sicherung des Hilfesystems

Der französische Präsident Emmanuel Macron hat in einer Rede zu diesem Thema von drei Kämpfen gesprochen, die wir gewinnen müssen:

Übergang mit Macron: vom Gewaltschutz zu

- für die Frauen, die von Gewalt betroffen sind,
- für eine Kultur und eine Gesellschaft, in der Gewalt geächtet ist und niemand wegschaut,
- und für die Fachkräfte, die oft als erste von Betroffenen angesprochen werden und mit ihrer Kompetenz ganz viel bewirken.

den sozialen
Berufen

Dieser dritte Kampf ist der Kampf um die Aufwertung der sozialen Berufe.

Aufwertung sozialer
Berufe

VI. Soziale Berufe

In den Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen, in den Kitas, in den Krankenhäusern, in den Pflegeheimen. In Deutschland arbeiten 5,7 Millionen Menschen in den sozialen Berufen. Das ist fast ein Fünftel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. 80 Prozent davon sind Frauen.

Beschäftigtenzahl
und Frauenanteil

Sie kümmern sich um andere. Sie werden gebraucht. Wir brauchen viel mehr von diesen Berufen. Deshalb müssen wir uns um die Menschen in diesen Berufen kümmern. Sie sind die Kümmerinnen und Kümmerer, und wir kümmern uns um die Kümmerer.

Wir kümmern uns
um die Kümmerer.

Für mich ist das ein Herzensanliegen: bessere Arbeitsbedingungen, bessere Bedingungen in der Ausbildung und eine bessere Bezahlung in den sozialen Berufen.

Ausbildung,
Arbeitsbedin-
gungen, Bezahlung

Im Koalitionsvertrag haben wir uns vorgenommen, das Schulgeld für die Sozial- und Gesundheitsberufe abzuschaffen. Niemand darf sich die Frage stellen, ob er oder sie es sich leisten kann, einen sozialen Beruf zu lernen.

Schulgeld
abschaffen

Man könnte denken: Wo so viele Frauen arbeiten, kommen Frauen eher an die Spitze. Ganz falsch ist das nicht: Im Nonprofit-Sektor arbeiten 42 Prozent Frauen in der Geschäftsführung, und 30 Prozent der hauptamtlichen Vorstände sind weiblich.

Frauen in
Führungspositionen
im sozialen Bereich

Aber bei einem Frauenanteil unter den Beschäftigten von 80 Prozent sind wir von tatsächlicher Gleichstellung auch in den Einrichtungen und Unternehmen des sozialen Bereichs weit entfernt.

VII. Quoten in der Privatwirtschaft in Frankreich

Ich bin sehr gespannt, was meine französische Kollegin gleich aus Frankreich berichten wird. Uns interessiert zum Beispiel, wie das Gesetz von 2011 wirkt, mit dem Geschlechterquoten in Unternehmen eingeführt wurden.

FüPo-Gesetz in Frankreich ...

Sie haben dabei die Ausweitung der Quote gleich ins Gesetz geschrieben: 20 Prozent ab 2014, 40 Prozent seit 2017, und ab 2020 wird die Quote automatisch auch in kleineren Unternehmen gelten. Ich bin gespannt darauf, welche Erfahrungen Sie mit dieser Dynamik machen.

... automatische Ausweitung inbegriffen

VIII. Kinderbetreuung in Frankreich

Wenn wir von Deutschland nach Frankreich schauen, sind wir auch immer beeindruckt von den Kinderzahlen: Warum kriegen die Frauen in Frankreich so viel mehr Kinder?

Kinderzahl in Frankreich

Nun konnte man Anfang des Jahres lesen, dass die Geburtenzahl und die Geburtenrate in Frankreich zurückgegangen sind. Sie fragen sich: Woran liegt das?

Geburtenrate in Frankreich sinkt ...

In Deutschland steigt die Geburtenrate seit ein paar Jahren wieder, und das ist ein guter Trend. Aber wir sind gerade einmal bei 1,5 Kindern pro Frau im Schnitt. In Frankreich löst ein Rückgang auf 1,88 Diskussionen aus. Ein bisschen neidisch sind wir also immer noch.

... ist aber immer noch viel höher als in Deutschland.

Wir haben auch eine Vermutung, woran die hohe Kinderzahl in Frankreich liegt: mehr gute Kinderbetreuung, die ganz selbstverständlich genutzt wird. Die „école maternelle“ ab drei Jahren, die vielen verfügbaren Plätze auch für jüngere Kinder, die langen Öffnungszeiten, die Selbstverständlichkeit, mit der Mütter berufstätig sind.

Grund:
Kinderbetreuung

Auch in Deutschland ist in diesem Bereich viel passiert in den letzten Jahren. Aber wir können immer noch von Frankreich lernen.

Ich habe zum Beispiel aufmerksam zugehört, als Emmanuel Macron eine Schulpflicht für alle Kinder ab drei Jahren angekündigt hat. Dafür wird man in Deutschland wüst beschimpft. Da heißt es: Sie wollen den Müttern die Kinder wegnehmen! Sie wollen den Staatssozialismus!

Schulpflicht ab drei Jahren?

Dabei habe ich oft genug erlebt, dass Kinder die Sprache nicht können oder dass zuhause nicht vorgelesen wird. Kinderbetreuung ist notwendig, damit jedes Kind es packt. Kinderbetreuung ist notwendig für Integration, Chancengleichheit und frühe Bildung. Und allen Kindern tut es gut, mit anderen Kindern zusammen zu sein.

Kinderbetreuung ist wichtig für Integration und Chancengleichheit

Kinderbetreuung tut allen Kindern gut.

Ich will, dass Eltern sagen: Wir wollen Kinderbetreuung, weil wir unseren Kindern die tolle Zeit in guten Kitas nicht vorenthalten wollen. Dafür müssen wir aber erst einmal genug Plätze in guten Kitas in Deutschland schaffen. Mein erstes politisches Vorhaben ist deshalb das Gute-Kita-Gesetz.

Wir verbessern die Qualität.

Gute-Kita-Gesetz

Wir investieren 3,5 Milliarden Euro in den Ausbau und die Qualität der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege. Damit es jedes Kind packt. Und damit mehr Frauen die Chance haben, Beruf und Familie gut zu vereinbaren.

IX. Schluss: Frauen können alles - aber entspannt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Stab hat in den letzten Tagen mal recherchiert, was man findet, wenn man „Frauen können alles“ auf Französisch eingibt. Wenn Sie das machen, finden Sie unter anderem einen Artikel, der gleich mit dieser Frage anfängt: „Les femmes peuvent-elles tout réussir?“

Frauen können alles
- bis hin zur
nervösen
Depression

Die Antwort der Autorin, einer Psychologin: „Ja, wir Frauen können wirklich alles erreichen. Einschließlich einer nervösen Depression.“ Sie beschreibt dann, wie Frauen an sich selbst den Anspruch stellen, perfekt zu sein: erfolgreich im Beruf, strahlende Mutter, Kinder mit Super-Schulnoten, jeden Morgen joggen und beim Elternabend den leckersten Kuchen mitbringen. Selbst gebacken, natürlich.

der Druck, perfekt
zu sein

Ich glaube, in dieser Beschreibung können sich auch deutsche Frauen wiedererkennen.

Wenn ich sage: „Frauen können alles“, dann meine ich nicht: Sie müssen sich nur genug anstrengen. Im Gegenteil: Wir sollten uns nicht verrückt machen lassen. Gleichberechtigung ist nicht dann erreicht, wenn wir die perfekte Mutter und die perfekte Aufsichtsratsvorsitzende in einer Person sind.

Frauen können alles, heißt nicht: Sie müssen sich nur anstrengen!

Gleichberechtigung ist dann erreicht, wenn jede Frau das tun kann und das Leben führen kann, das sie selbst will. Entspannt. Aber wenn eine Frau etwas will und etwas kann, dann muss sie es auch erreichen können.

das Leben führen,
was eine Frau will

Wir alle, die Politik, die Wirtschaft, die Gesellschaft, die Partner, wir müssen mehr tun, damit Frauen wirklich alles können. Dann muss niemand perfekt sein. Aber wir werden stärker. Die Frauen werden stärker.

das erreichen
können, was eine
Frau kann und will

Und mit starken Frauen machen wir Deutschland spürbar stärker. Les femmes peuvent tout réussir - en France, en Allemagne, dans le monde entier. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Frankreich und mit FidAR!

Freude auf die
Zusammenarbeit mit
FidAR